

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 35

Artikel: Etwas über Glaserkitt und dessen Fabrikation

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Fenn-Holdinghausen.

XVII.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Pettzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. November 1901.

Wochenpruch: Kluger Sinn in kurzen Worten
Fördert Dich an allen Orten.

Verbandswesen.

Der Schreinermeisterverein Frauenfeld und Umgebung, welcher bis anhin nicht stark an die Öffentlichkeit getreten ist, hat kürzlich den Beschluß gefaßt, ein eigenes Aussteuer-geschäft — eine Art Gewerbehalle — zu gründen. Mit Zusammenwirken der entsprechenden Handwerker wird beabsichtigt, die Waren direkt vom Produzenten an den Konsumenten abzugeben, und die oft nicht zu geringe Provision des Zwischenhändlers etwas verschwinden zu lassen. Es soll bereits ein passendes Lokal gemietet worden sein, und ein bezügliches Inserat wird bald darauf aufmerksam machen, daß schon auf Weihnachten von dieser Quelle aus passende und praktische Geschenke gemacht werden können.

Etwas über Glaserkitt und dessen Fabrikation.

Wie bei vielen andern Artikeln, so ist auch beim Glaserkitt in den letzten 50 Jahren so vieles anders geworden.

Früher hat jeder Glaser und Schreiner, wenn er Kitt gebraucht hat, sich solchen selbst fabriziert, indem

er Leinöl mit Kreidemehl anrührte und der Lehrling das Gemisch mit einem Hammer klopfen mußte. Viele der heutigen Meister wissen noch ganz gut, wie sie seinerzeit als Lehrling Kitt klopfen mußten. Mit der Kreide war es auch ganz anders als heute. Als noch keine Eisenbahnen existierten, kamen fremde Fuhrleute mit Ladungen Rohkreide aus der Champagne, von diesen kaufte dann der Glaser seine Kreideblöcke zu natürlich entsprechend teurem Preise. Diese Kreide wurde mit der Ziehlinge geschabt und mit dem so erhaltenen Kreidemehl der Kitt fabriziert. Das war allerdings ein umständliches Verfahren, aber man wußte nichts anderes und die Hauptsache, der Kitt, war gut.

Da wir nun leztthin Gelegenheit hatten, uns die Einrichtung einer modernen Kreide- und Kittfabrik anzusehen, so können wir es nicht unterlassen, unsern Lesern etwas über das Gesehene mitzuteilen.

In dieser Fabrik wird zwar noch nach alter Väter Sitte der Glaserkitt aus Leinöl und Kreidemehl fabriziert, jedoch die Fabrikation selbst und die Beschaffung des Rohmaterials ist gegenüber früheren Zeiten grundverschieden. Wie wir erfahren konnten, besitzt diese Fabrik in der Champagne eigene Kreidegruben, welche wirklich eine prächtige Kreide liefern, schön weiß und frei von Unreinigkeiten. Diese Kreide wird, wenn vollständig ausgetrocknet, nicht etwa geschabt, sondern mit großen Walzenbürsten von den ca. 100 Kilo schweren Blöcken direkt abgebürstet. Das so erzeugte Kreidemehl ist so fein wie das feinste Backmehl und eignet sich besser zur

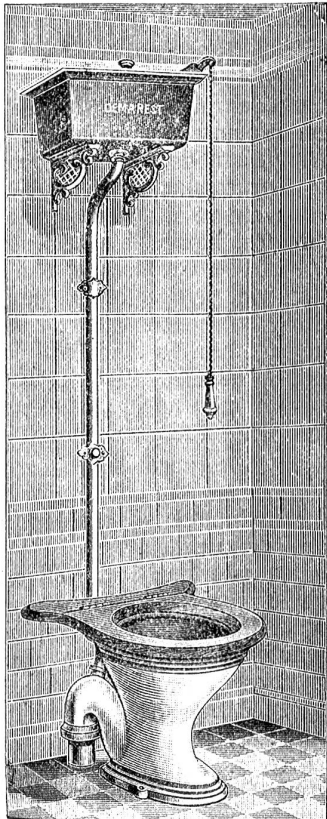
Rittfabrikation, als die sogenannte Schlemmkreide oder Blanc de Troyes, weil trockener und fettiger und weil nicht ausgewaschen wie letzteres. Wir konnten dann sehen, wie dieses Kreidemehl noch durch besonders große Zylinderfiebe ausgießt wurde und in einen großen Vorratskasten fiel. Dieser Kasten befindet sich gerade über der Rittmaschine im Erdgeschoß und reicht bis in den ersten Stock, während die Bürstmaschinen sich im zweiten Stock befinden, so daß die Kreide automatisch von einem Stock in den andern fällt und schließlich in die Rittmaschine. Vermittelt einer Pumpe wird Leinöl aus einem großen Reservoir in ein Meßgefäß neben der Knetmaschine gepumpt. Aus diesem Gefäß fließt das abgemessene Quantum in die Maschine. Mittelt Schieber wird auch aus dem Kasten über der Maschine das ebenfalls abgemessene Quantum Kreide entnommen, so daß auf die denkbar bequemste Art die Maschine beschickt werden kann. Es kommt aber nicht das ganze Quantum Kreide auf einmal in die Maschine, sondern nur etwa $\frac{3}{4}$ und der letzte Viertel erst während der Bearbeitung. Ist nun die Maschine so mit Ware zur Hälfte angefüllt, so wird dieselbe in Bewegung gesetzt und die beiden eigentümlich geformten Mischflügel verrichten ihre Arbeit und zwar so gründlich, daß in ca. 30 Minuten 500 Kilo fertiger, tüchtig durchgearbeiteter Ritt wieder von der Maschine automatisch ausgeleert werden. Dieser so verarbeitete Ritt wird nun an einen großen Stock geschlagen, welcher manchmal ein Gewicht von über 100,000 Kilo erreicht und dann, bevor die Ware zum Versand kommt,

wird solche nochmals ca. 10 Minuten in der Maschine bearbeitet und dann sofort in die Blechbüchsen verpackt. Ebenso originell und praktisch wie die Fabrikation des Rittes ist die Fabrikation der Blechbüchsen. Das Blech wird in ganzen Ladungen von 10,000 Kilo bezogen und auf 8 verschiedenen Spezialmaschinen bearbeitet. Ganz besonders gefiel uns das Zumachen der Büchsen. Das geht wirklich erstaunlich rasch, bloß einige Sekunden und so eine 50 Kilo Büchse ist fest verschlossen.

Wie wir dann noch vernommen, besitzt der Eigentümer dieser Fabrik nicht nur eigene Kreidegruben, sondern noch eine zweite nach gleichem System eingerichtete Kreidemühle und Rittfabrik in Frankreich. Die Tagesproduktion dieser beiden Rittfabriken beträgt ca. 20,000 Kilo Glaserritt. Da es im gewöhnlichen Delhandel nicht immer möglich ist, das für den Ritt am besten passende Leinöl zu erhalten, so wurde diesen beiden Fabriken noch eine besondere Leinölfabrik beigelegt, wo innert 24 Stunden 30,000 Kilo Leinsamen ausgepreßt werden. Das ist nun für uns klar, daß eine Fabrik, welche unter solchen Verhältnissen arbeitet, also in sämtlichen Rohmaterialien durchaus erste Hand ist, auch wirklich leistungsfähig sein kann und auch die beste Gewähr für gute Qualität bietet. Denn beim Einkauf von Glaserritt kommt es nicht nur darauf an, ob derselbe im Moment des Verbrauchs den Anforderungen entspricht, sondern nur ein wirklich guter Ritt, der nur aus Leinöl, roh oder gekocht, fabriziert ist, bietet auch die Garantie, daß solcher für lange Jahre haltbar ist. Nicht wie es jetzt in Oten der Fall ist,

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft
vormals J. A. Hilpert, Nürnberg.



Sämtliche Artikel

für

Gas- und Wasser- Anlagen

Spezialität:

alle Bestandteile

für

1576

Closet- ▲ ▲
Pissoir- ▲ ▲
Toiletten- ▲
Bäder- ▲ ▲
Waschherd-

Anlagen

Reichhaltige Musterbücher nur an
Installateure und Wiederverkäufer!

Einbanddecken

zur

Illustr. schweiz.

„Handwerker-Zeitung“

können zum Preise von
Fr. 1.20 bezogen werden von

W. Senn-Holdinghausen,
Zürich Bleicherweg 38.

Modellbuch

für den Blecharbeiter ent-
haltend 100 Tafeln **geometr.**
Abwicklungen von Fach-
gegenständen mit erläuterndem
Text, Wertvolles und
beliebtes Hilfsbuch, ebenso
für den Praktiker, als für den
Gewerbelehrer.

Preis geheftet Fr. 3. —

Deutsche Fachschule für Blech-
arbeiter, Aue i. S.

Vertreter: **W. Senn, jun.,**
Zürich (Bleicherweg 38).



Fachexperte für den Entwurf
des Patengesetzes 1888.

wo der Kitt am neuen Bahnhof-Perrondach (welcher zwar nicht von dieser Fabrik geliefert wurde) bereits in der kurzen Zeit defekt wurde und heute nun durch frischen ersetzt werden muß, während der von in Frage stehender Fabrik schon vor mehreren Jahren an den Bahnhof Luzern gelieferte Kitt sich gut hält.

Also, ihr Meister, wenn ihr wirklich guten Glaserkitt haben wollt, welcher nicht nur gut und bequem zu verarbeiten sein soll, sondern auch haltbar ist und eine fertige Arbeit auch wirklich fertig sein soll, so verlangt bei euren Glas- und Farbentlieferanten nur Leinölkitt in gefalzten Blechbüchsen und ihr werdet vor Schaden und Unannehmlichkeiten bewahrt sein. Zahlt lieber etwas mehr und ahmt nicht das Beispiel des Meisters in Olten nach, wo nur der billige Preis ausschlaggebend war. Begeßt nicht, daß Leinöl heute sehr teuer ist und daß Rüböl und andere Öle bis 20 und noch mehr Franken billiger sind per 100 Kilo, als Leinöl, während sonst in normalen Zeiten Leinöl billiger ist, als diese Öle.

Wenn wir unsere verehrten Leser vor Ankauf minderwertiger Ware warnen und dadurch auch vor Schaden bewahren können, so ist unser Zweck mit diesen Zeilen vollständig erreicht.

Verschiedenes.

Der Kurs für Maurer an der Handwerker- und Gewerbeschule in Bern ist nun doch zustande gekommen und zählt circa 10 Teilnehmer. Es ist dies ein ganz erfreulicher Anfang und da tüchtige Lehrkräfte vorhanden sind, so wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Damit wäre der Anfang gemacht, dem Mangel an einheimischen Maurern nach und nach begegnen zu können, namentlich wenn die Schüler nach Absolvierung des Kurzes entsprechende Verwendung finden.

Die Glasfabrikation in der Schweiz hat einen wichtigen Fortschritt zu verzeichnen, indem sie nun, zum Teil wenigstens, das bisher aus Deutschland bezogene Glas sand in der Schweiz selbst beziehen kann. Oberhalb Innertkirchen bei Oberhasle im Berner Oberland ist von den Hh. Gebr. Siegwart in Hergiswil ein Steinbruch in Betrieb gesetzt worden, der ein marmorähnliches Material liefert. Bildhauer Traggen in Meiringen wollte zuerst den Stein für seine Zwecke verarbeiten, fand aber dann, daß er infolge des starken Glimmergehaltes zu brüchig und daher für Bildhauerei nicht brauchbar sei. Um so besser eignet er sich für das Glaspulver, resp. Glas sand, wie die Proben bewiesen haben. Deshalb nahm sich genannte Glasfabrikationsfirma der Sache an und nun sind von der Jura-Simplonbahn bereits 10 Waggons solchen Glasandes nach Hergiswil speidiert worden.

Wenn die Sache sich bewährt und die Ausbeute sich lohnt, so ist damit für die einheimische Industrie ein wichtiger Faktor gewonnen. („Luz. Tagbl.“)

Bauwesen in Zürich. Die Abstimmung vom 23. November hat die Erweiterung der Friedhofsanlagen im Sihlfeld im Kostenvoranschlag von Fr. 428,000 und die Anlage eines neuen Friedhofes mit Abdankungskapelle, Gärtnerwohnung und Leichenhaus auf dem Enzenbühl im Kostenvoranschlag von Fr. 375,000 gutgeheißen.

Bauwesen in Bern. In der Bundesstadt wird von Seite der hereinziehenden Bundesbeamten u. über Wohnungsmangel geklagt. Von den ca. 400 Bundesbahnbeamten, welche in Bern demnächst Wohnung nehmen müssen, haben noch die wenigsten etwas passendes und preiswürdiges gefunden. Merkwürdigerweise sehen die bernischen Bauunternehmer diesem Bedürfnis thatlos zu.

— Neues Verwaltungsgebäude der Bundesbahnen. Mit Eingabefrist bis zum 12. Januar 1902 eröffnet die Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für die Ausarbeitung von Entwürfen zu einem Dienstgebäude für die Verwaltung. Als Bauplatz ist ein früher von der Schweizer. Centralbahn erworbener Baugrund an der Brückfeld- und Mittelstraße in Aussicht genommen. Von dem 4800 m² betragenden Bauplatz sollen vorläufig 2000 m² verwendet werden. Der Rest bleibt frei für weitere Ausdehnung. Die Baukosten des neuen Dienstgebäudes, das die Gütertarifbureau mit 38, die Einnahmenkontrolle mit 250, die Druckfachenverwaltung mit 20 und die Billetdruckerei mit 14 (zusammen 322) Beamten und Angestellten aufzunehmen hat, sind auf 650,000 Fr. veranschlagt. Dazu kommen noch 50,000 Franken für den Bauplatz und 80,000 Fr. für Mobiliar, Frachtschuppen und Unvorhergesehenes, so daß sich der Gesamtbetrag auf 780,000 Fr. stellt.

Die Arbeiten zur baulichen Auffrischung des Rathauses in Luzern sind seit dem 10. August d. J. im Gange. Die Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler der Schweiz hat zur Ueberwachung derselben zwei Inspektoren abgeordnet. Vom Stadtrat aus untersteht die Arbeit der speziellen Leitung der Direktoren der städtischen Unternehmungen, deren Vorsteher das ganze Geschäft vorbereitet und mit den eidgenössischen Behörden und Aufsichtsorganen behandelt hat, und der Baudirektion die bei der jetzigen Besetzung durch Architekt Schnyder kompetent ist, speziell architektonische und künstlerische Fragen zu beurteilen. Die Bildhauerarbeiten werden alle an stadtluzernerische Künstler vergeben.

Die Arbeitslosenkalamität scheint dieses Jahr in der Stadt Bern milder sich bemerkbar machen zu wollen, als frühere Winter. Sehr zu begrüßen ist, daß die Bauleitung der Erlenbach-Zweifsimmen-Bahn von Zeit zu Zeit beim städtischen Arbeitsamt Nachfrage nach Arbeitskräften hält und z. B. auf diese Weise letzten Mittwoch 58 beschäftigungslose Arbeiter engagierte.

— In Basel findet seit 14 Tagen die Einschreibung der Arbeitslosen statt. Die Liste ist auf 600 Einschriebene angewachsen, von denen eine Anzahl beim Baudepartement Verwendung finden werden. Groß ist die Zahl der Handwerker wie Maler, Schreiner, Spengler u. A. m., welche sich angemeldet haben.

Die „Zukunftstadt“ Landquart hat sich einstweilen zu einem stattlichen Dorf ausgewachsen. Im Laufe des Sommers sind wieder 7 neue Häuser mit zusammen 24 Wohnungen gebaut worden. Das Dorf hat nun im ganzen 40 Häuser, darunter auch ein Schulhaus, ein Hotel, einen andern Gasthof, drei Wirtschaften, zwei Handlungen (inkl. Konsumverein), einen Coiffeur, zwei Fabriken, ein Post-, Telegraphen- und Salzamt, eine Mehlgerei und einen verkehrreichen Bahnhof, sowie in unmittelbarer Nähe die kant. landw. Schule im Plantahof u. s. w. Bekanntlich gehört die Ortschaft zu der Gemeinde Jgis, die protestantischen Einwohner auch zur dortigen Kirchgemeinde, während die Katholischen nach Zizers zu gehen haben; die Schule ist paritätisch. Trotzdem die Häuserzahl sich in der angegebenen Weise vermehrt hat, herrscht noch immer Wohnungsmangel. — Vor fünfzig Jahren war die ganze Gegend eine Wüste. („Fr. Nh.“)

Haus an der Treib. Die Dorfgemeinde Seelisberg hat der Anregung des Historischen Vereins von Uri Gehör geschenkt und den Beschluß gefaßt, für die Restauration des Hauses an der Treib Plan und Kosten-